

## IWH-Flash-Indikator II. und III. Quartal 2016

Halle (Saale), den 17. Mai 2016

Konjunkturelles Expansionstempo geht in Deutschland nach kräftigem ersten Quartal etwas zurück

Das deutsche Bruttoinlandsprodukt nahm im ersten Quartal des Jahres 2016 mit 0,7% wesentlich kräftiger als in den Quartalen zuvor zu. Der IWH-Flash-Indikator deutet darauf hin, dass sich das Expansionstempo der deutschen Wirtschaft im zweiten und dritten Quartal 2016 wieder verlangsamen wird. Die Berechnungen ergeben einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um jeweils etwa 0,4%; das entspricht etwa der Potenzialwachstumsrate.

Pressekontakt  
Stefanie Müller  
Tel +49 345 7753 720  
presse@iwh-halle.de

Ansprechpartnerin  
Dr. Katja Heinisch  
Tel +49 345 7753 836  
kdl@iwh-halle.de

Leibniz-Institut für  
Wirtschaftsforschung Halle e. V.  
(IWH)  
Tel +49 345 7753 60  
Fax +49 345 7753 820

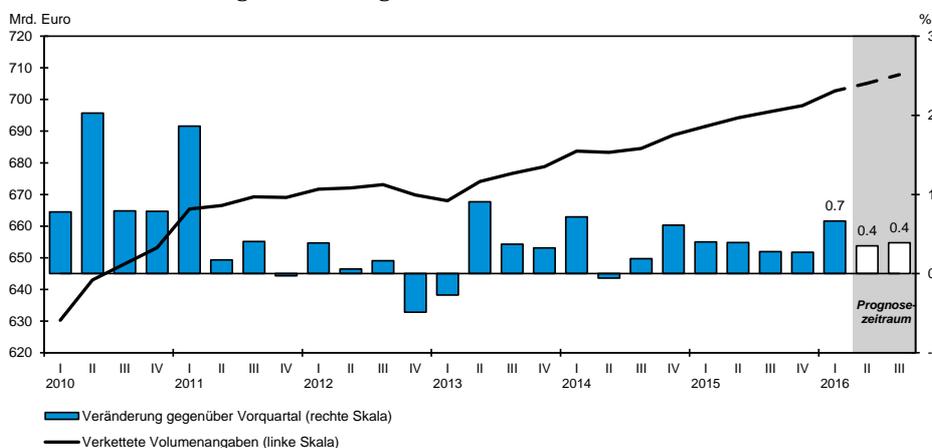
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)

Postfach 11 03 61  
D-06017 Halle (Saale)

[www.iwh-halle.de](http://www.iwh-halle.de)

### Abbildung

Reales Bruttoinlandsprodukt in Deutschland  
saison- und arbeitstäglich bereinigter Verlauf



Quellen: Statistisches Bundesamt; ab II. Quartal 2016: Prognose des IWH-Flash-Indikators; Darstellung des IWH.

Das Bruttoinlandsprodukt expandierte zu Jahresbeginn mit einer Rate von 0,7% ausgesprochen kräftig. Die Impulse kamen dabei hauptsächlich aus dem Inland. Hier nahmen vor allem der private Konsum und der Staatskonsum zu. Zudem wurde durch die milde Witterung mehr in Bauten und in Ausrüstungen investiert. Die stärkere Zunahme der Importe im Vergleich zu den Exporten bremste hingegen die wirtschaftliche Expansion.

Die privaten Haushalte dürften auch im Frühjahr 2016 weiterhin kräftig konsumieren. So zeigten sich die von der GfK im April 2016 befragten Konsumenten wesentlich optimistischer in ihren Konjunkturerwartungen als in den Monaten zuvor. Ferner nahmen ihre Einkommenserwartungen recht kräftig zu, und entsprechend stieg auch die Anschaffungsneigung. Für Mai 2016 prognostiziert der GfK-Indikator eine weitere Verbesserung des Konsumklimas. Dazu dürfte auch die nach wie vor sehr positive Entwicklung am Arbeitsmarkt beitragen. So hat die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten saisonbereinigt auch im Februar 2016 (neuere Zahlen liegen noch nicht vor) erneut kräftig zugenommen. In Anbetracht der zuletzt sogar rückläufigen Verbraucherpreise dürfte die Entwicklung des privaten Konsums in der ersten Jahreshälfte nach wie vor einen wesentlichen Beitrag zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts leisten.

Auch im Verarbeitenden Gewerbe scheint sich die Konjunktur im aktuellen Quartal weiter zu stabilisieren. So nahmen die Auftragseingänge im März 2016 nach einem Rückgang im Vormonat wieder zu. Die Impulse kamen bei Investitionsgütern insbesondere aus den Ländern außerhalb des Euroraums und bei Konsumgütern aus dem Euroraum. Eine leichte Verbesserung der Aussichten spricht auch aus den Bewertungen der im April 2016 befragten Unternehmen. So hat sich der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft nach einem Rückgang um die Jahreswende zuletzt wieder auf hohem Niveau stabilisiert. Vor allem im Verarbeitenden Gewerbe und im Bauhauptgewerbe verbesserte sich das Klima. Dabei sorgten im Verarbeitenden Gewerbe die Geschäftserwartungen und im Bauhauptgewerbe die aktuelle Lage für eine Stimmungsaufhellung. Im Groß- und Einzelhandel waren die Einschätzungen in den vergangenen Monaten sehr positiv, zuletzt gingen diese jedoch etwas zurück. Auch der Markit/BME-Einkaufsmanager-Index (EMI) ist weiterhin noch aufwärtsgerichtet. Insbesondere eine stärkere Nachfrage und ein weiterer Rückgang der Einkaufspreise dürften hier für weiterhin gute Stimmung gesorgt haben. Der Early-Bird-Indikator, der in der Vergangenheit einen recht hohen zeitlichen Vorlauf hatte, gab im April 2016 jedoch überraschend kräftig nach, nachdem er im März noch auf eine konjunkturelle Verbesserung hingewiesen hatte. Dies kann als Indiz dafür gewertet werden, dass sich die gegenwärtige kräftige konjunkturelle Expansion im Verlauf des Jahres 2016 abschwächen wird.

Von der Weltwirtschaft kommen weiterhin kaum Impulse für die deutsche Wirtschaft. Allerdings hat sich das Klima, etwa gemessen am Global Purchasing Manager Index von Markit, in den letzten Monaten eher etwas verbessert, freilich von einem schwachen Niveau aus. Die Befürchtungen, die Weltkonjunktur könnte in diesem Jahr einbrechen, sind zurückgegangen. Das zeigt auch die Erholung der Aktienkurse seit Februar. Dabei sind die Daten zur Produktion wichtiger Volkswirtschaften im ersten Quartal mehrheitlich enttäuschend ausgefallen: Zwar war die Expansion im Euroraum ohne Deutschland etwas höher als zu Jahresende, in den USA hat das BIP aber nahezu stagniert, und in China ging seine Zuwachsrate erneut zurück. Die US-Konjunktur dürfte aber im weiteren Jahresverlauf von einem nach wie vor robusten Arbeitsmarkt profitieren, und auch die chinesische Konjunktur scheint nicht im Abschwung. Darauf deuten die jüngste Industrieproduktion sowie der Anstieg der Häuserpreise hin. Für eine stabile oder steigende Nachfrage aus China sprechen auch die gestiegenen Preise für Rohöl und

Industrierohstoffe wie Kupfer. Das sind für die konjunkturellen Aussichten in der Welt gegenwärtig beruhigende Nachrichten.

Laut Bankenumfrage der Bundesbank (Bank Lending Survey) im April 2016 sind die Kreditrichtlinien für Unternehmen noch günstiger geworden, für Wohnungsbaukredite und Konsumentenkredite der privaten Haushalte haben sich die Kreditrichtlinien hingegen etwas verschlechtert. In den nächsten Monaten werden sich die Kreditrichtlinien für private Haushalte der Umfrage zufolge noch weiter verschlechtern, für Unternehmen bleiben sie unverändert günstig.

Alles in allem signalisiert der IWH-Flash-Indikator für Deutschland einen Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um jeweils 0,4% für das zweite und auch für das dritte Quartal 2016.

---

### Veröffentlichung

Eine ausführliche Beschreibung der Methodik des IWH-Flash-Indikators finden Sie in: [IWH, Wirtschaft im Wandel, Jg. 17 \(1\), 2011, 13.](#)

Dieser IWH-Flash-Indikator ist vorab erschienen in: *WirtschaftsWoche* Nr. 22, 19.05.2016, 33.

### Wissenschaftliche Ansprechpartnerin

Dr. Katja Heinisch  
Tel +49 345 7753 836  
[katja.heinisch@iwh-halle.de](mailto:katja.heinisch@iwh-halle.de)

### Pressekontakt

Stefanie Müller  
Tel +49 345 7753 720  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

### IWH-Expertenliste

Die [IWH-Expertenliste](#) bietet eine Übersicht der IWH-Forschungsthemen und der auf diesen Gebieten forschenden Wissenschaftler/innen. Die jeweiligen Experten für die dort aufgelisteten Themengebiete erreichen Sie für Anfragen wie gewohnt über die [Pressestelle](#) des IWH.

Die Aufgaben des Leibniz-Instituts für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) sind die wirtschaftswissenschaftliche Forschung und wirtschaftspolitische Beratung auf wissenschaftlicher Basis. Das IWH betreibt evidenzbasierte Forschung durch eine enge Verknüpfung theoretischer und empirischer Methoden. Dabei stehen wirtschaftliche Aufholprozesse und die Rolle des Finanzsystems bei der (Re-)Allokation der Produktionsfaktoren sowie für die Förderung von Produktivität und Innovationen im Mittelpunkt. Das Institut ist unter anderem Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt.

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 88 selbstständige Forschungseinrichtungen. Ihre Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Raum- und Sozialwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute widmen sich gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevanten Fragen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de).